

Predigtscript

23.11.2025

Glauben mit Hand – Hoffnung bewahren Den Blick auf Christus richten

Hebräer 12, 1-3 «Da wir nun so viele Zeugen des Glaubens um uns haben, lasst uns alles ablegen, was uns in dem Wettkampf behindert, den wir begonnen haben – auch die Sünde, die uns immer wieder fesseln will. Mit Ausdauer wollen wir auch noch das letzte Stück bis zum Ziel durchhalten. 2 Dabei wollen wir nicht nach links oder rechts schauen, sondern allein auf Jesus. Er hat uns den Glauben geschenkt und wird ihn bewahren, bis wir am Ziel sind. Weil große Freude auf ihn wartete, erduldeten Jesus den Tod am Kreuz und trug die Schande, die damit verbunden war. Jetzt hat er als Sieger den Ehrenplatz an der rechten Seite Gottes eingenommen. 3 Vergesst nicht, wie viel Hass und Anfeindung er von gottlosen Menschen ertragen musste, damit auch ihr in Zeiten der Verfolgung nicht den Mut verliert und aufgibt.»

Begrüssung

Guten Morgen miteinander

Ich bin sehr froh, heute hier zu sein. Letzten Sonntag durfte ich die GlobalStory für Meiers moderieren. Als ich aufgewacht bin, war es allerdings bereits 10:10 Uhr. Ich bin dann in Windeseile in den Rebgarten gerast und gerade noch pünktlich auf Martins Predigt gekommen. Das wäre zeitlich theoretisch also auch heute aufgegangen, trotzdem bin ich froh, war ich etwas früher wach und anwesend. Und auch ihr alle seid hoffentlich spätestens jetzt aufnahmefähig.

Was bisher geschah

Die heutige Predigt ist die letzte der Vorweihnachtliche Serie «Glauben mit Hirn-Herz-Hand». Wer die letzten Sonntage dabei war, dem ist nicht entgangen, dass alle Prediger grosse Freude daran hatten, für dieses Thema an Wortspielen herumzuhirnen – das liegt schliesslich auf der Hand, und hat für einige

herzhaftes Lachen gesorgt. Aber was haben wir gelernt?

Rainer und Nicole haben zum Thema Hirn gepredigt. Sie haben uns erklärt, wie wichtig es ist, dass wir beim Glauben, besonders beim Bibellesen unseren Verstand benutzen, und wo wir in Weisheit investieren können – nämlich gerade da, wo heute noch der innere Dino die Kontrolle übernimmt. Johann hat zur Hand gepredigt, zur Frage, wie denn nun Glaube und Werke zusammenspannen, und wo du wirken kannst – nämlich gerade da, wo dein Nächster ist. Und Martin hat gleich zweimal zum Thema Herz gepredigt, es scheint ihm aktuell ein Herzensanliegen zu sein ;-) Wir haben gelernt, dass durch ein Herz, was sich voll auf Jesus ausrichtet, alles möglich ist. Und das verschiedenste Emotionen zum Glauben und zum Gemeindealltag gehören, und dass erst das Emotionen-Aushalten uns an die wirklich spannenden Orte hinführt.

Als ich die Predigten für diese Zusammenfassung nochmals grob überflogen habe, da gab es die eine oder andere, bei der ich dachte: Das tönt für mich jetzt eher nach Hirn als Herz oder ähnlich. Und das ist kein Wunder, denn auch wenn wir unterschiedliche Schwerpunkte setzen: Wir schauen ja über diese drei Perspektiven immer den gleichen Glauben an, und alle gehören zusammen, wie Rainer zu Beginn schon erklärt hat.

- Ein Glaube ohne Herz, ohne Emotionen, ohne Liebe, führt zum Kältetod. Zu einem Glauben, wie ihn die Pharisäer lebten, korrekt nach dem Buchstaben, aber ohne Liebe
- Ein Glaube ohne Hirn, ohne Verstand führt in den Hitzetod. Dieser Glaube verbrennt sich entweder in unsinniger Selbstaufopferung, oder er wird fanatisch. Er vergisst vor lauter Motivation ETWAS zu tun, zu fragen, WAS denn nun das richtige zu tun ist

- Und ein Glaube ohne Hand, ohne Taten, das ist ein Zahnloser, wirkungsloser, lebloser Glaube. Der stirbt nicht, der ist schon tot.

Heute also: «Hoffnung bewahren – Den Blick auf Christus richten»

Hebräerbrief

Durch den ganzen Hebräerbrief geht es um diesen Blick auf Jesus.

Paulus erklärt, dass Jesus gekommen ist um den alten Bund, den Gott mit Israel geschlossen hat, durch einen neuen, besseren zu ersetzen:

- Jesus als der wahre Hohepriester, der nicht selbst ein schuldiger Mensch ist.
- Sein Opfer ein Opfer, was ewig hält, und nicht immer erneuert werden muss.
- Der Glaube und das Vertrauen auf dieses Opfer als die Rettung, nicht das Erfüllen von Gesetzen.

Dann erzählt er von den vielen Menschen, die im Verlauf der Geschichte ihr ganzes Vertrauen auf Gott gesetzt haben. Israeliten wie Mose, Heiden wie die Prostituierte Rahab. Wir könnten seither viele weitere ergänzen, ein Dietrich Bonhoeffer, Gladys Aylward, vielleicht Menschen direkt aus deinem Leben, vielleicht gerade eine der vier Frauen und Männer, denen wir heute gedenken.

Und Paulus sagt: Lasst uns diese Menschen zum Vorbild nehmen, lasst uns nicht zuletzt Jesus als Vorbild nehmen, der alles ertragen hat im Vertrauen auf Gott, im Wissen, wo Rettung ist. Und lasst uns so wie sie auf dieses Ziel hinlaufen, da kommen wir zu unserem Predigttext, Hebräer 12, 1-3.

Handle aufs Ziel zu

Und ich muss ehrlich sagen, mir war nicht sofort schlüssig, was dieser Bibeltext und dieses Thema mit der Hand zu tun hat. Bewahre die Hoffnung – halte am Glauben fest – nimm dir

ein Vorbild an Jesus – ist das nicht eher eine Hirnaufgabe? Man sagt ja, im Spitzensport werden die Unterschiede im Kopf gemacht, wer ist psychisch durchhält, wenn alle körperlich am Boden sind. Oder vielleicht ums Herz, dass wir weiter brennen für Jesus, dass wir diesen emotionalen Kampf durchstehen? An die Hand, an konkrete Handlungen konnte ich das nicht knöpfen.

Es hat etwas gebraucht, bis ich in meinem Alltag in erklärende Bilder hineingelaufen bin. Sprichwörtlich, denn ich war joggen. Seit bald zwei Jahren mach ich das (fast) jede Woche. Ein Problem, mit dem ich aber oft zu kämpfen habe, ist Seitenstechen. So genau weiss ja keiner, woher es kommt. Manchmal, wenn ich direkt vorher eine fettige Pizza gegessen habe, weiss ich, dass ich selbst schuld bin. Aber oft beginnt es auch einfach grundlos nach ein paar Minuten. Dann beginne ich im Kopf darüber nachzudenken. Meine Atmung verkrampft, ich renne nicht sauber, und die Schmerzen werden stärker, bis ich anhalten muss. So wurden mir einige Rennrunden zu nichts gemacht.

Inzwischen habe ich aber Taktiken entwickelt, wie ich dem Prozedere entgegenwirken kann. Wenn die ersten Stiche kommen, gebe ich meinem ganzen Körper bestimmte Aufgaben, um sich abzulenken: In meiner Hand halte ich den Schlüssel, und je mehr die Seite sticht, desto mehr drück ich die Hand zu. Im Kopf zähle ich Atemzüge. Sobald ich bei 20 bin, wechselt der Schlüssel die Seite. Generell versuche ich auf eine tiefe Atmung zu achten, auch darauf zu hören. Und mit meinen Augen visiere ich irgendeinen Punkt möglichst weit weg an, und versuche ihn so lang wie möglich zu halten.

Und mit all diesen Aufgaben schaff ich es tatsächlich, mich zu fokussieren. Aufs Laufen, aufs Atmen, auf die Schritte – nicht auf den Seitenstecher.

«Mit Ausdauer wollen wir auch noch das letzte Stück bis zum Ziel durchhalten» das kann man sich nicht nur fest vornehmen, das benötigt aktive Handlungen.

Handeln ist wichtig, um den Fokus zu behalten. Wenn wir im Glaubenskonzext von «Handeln» sprechen, geht es oft um die Aufgabe, Anderen zu helfen. Aber wir «Handeln» am Ende auch, um uns ausgerichtet zu halten auf Gott. Wenn ein Glaube ohne Handeln tot ist, dann muss ein Glaube, der bis zum Schluss durchhalten will, gehandelt werden.

Wenn wir das Ziel, die Gemeinschaft mit Jesus, erreichen wollen, dann müssen wir unser Leben auf ihn ausrichten. Und ja, wenn wir uns überlegen: Die Zeugen des Glaubens, an denen wir uns ein Vorbild nehmen sollen, Jesus, sie alle zeichnen sich ja gerade durch ihre Handlungen aus.

Tun, nicht nur lassen

Einen wichtigen Aspekt, den ich hier noch erwähnen möchte: Jesus definiert sich eben nicht in erster Linie darüber, was er NICHT tut, sondern darüber, was er TUT, und so definiert sich auch unser «aufs Ziel zulaufen» durch aktive Dinge.

Vielleicht hast du schon versucht, mit etwas aufzuhören: Zu viel am Bildschirm sein – schlecht über andere reden – ein Freundeskreis, der dir nicht guttut. Es begann gut, wurde zum Krampf, irgendwann hast du aufgegeben, ja es war schier noch schlimmer. Könnte es damit zusammenhängen, dass du nur aufgehört hast, und nicht neu gehandelt hast?

Jesus greift das einmal auf, als er in Matthäus 12,43-45 sagt: «Wenn ein Dämon ausgetrieben wird, irrt er so lange ruhelos umher, bis er ein neues Opfer gefunden hat. Findet er keins, entschliesst er sich: 'Ich will dorthin zurückkehren, woher ich gekommen bin.' Wenn er nun zurückkommt und seine frühere Wohnung sauber und geschmückt, aber leer vorfindet, dann sucht er sich sieben andere

Geister, die noch schlimmer sind als er selbst. Zusammen ergreifen sie Besitz von dem Menschen, der nun schlimmer dran ist als vorher.»

Es reicht nicht, wenn ich mir vornehme, nicht an den Seitenstecher zu denken. Ich muss meine Gedanken, meine Sinne mit anderem Beschäftigen.

Wenn du dein Leben auf Jesus ausrichten willst, dann reicht es nicht, «die Dinge abzulegen, die uns behindern». Wir müssen beginnen, andere Dinge zu tun. Du willst nicht am Bildschirm sein? Lies im Buch, oder geh rauslaufen. Du willst nicht mehr schlecht reden? Sprich gutes aus.

Hebräer 13

Aber was heisst das nun konkret? Auf Jesus schauen, das tönt so gut, aber es hilft uns nur bedingt weiter, wie wir nun Leben.

Als Jesus gefragt wurde, was das wichtigste Gebot sei, sagt er: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe, mit all deiner Kraft und mit deinem ganzen Verstand. Und auch deinen Mitmenschen sollst du so lieben wie dich selbst.« (Luk10,27) In Johannes 13,34 sagt er: «Ich gebe euch jetzt ein neues Gebot: Liebt einander! So wie ich euch geliebt habe, so sollt ihr euch auch untereinander lieben. 35 An eurer Liebe zueinander wird jeder erkennen, dass ihr meine Jünger seid.»

So haben wir den Grundsatz all unseres Handelns, die Liebe. Alles konkrete, was wir daraus ableiten können, muss auf dieser Liebe gründen. Die Bibel ist voll von Handlungsbeispielen, die aus dieser Liebe entstehen. Direkt nach unserer Bibelstelle gibt uns auch Paulus in Hebräer 13 gleich ein paar gute Ideen auf, was wir tun können, wenn wir den Vorbildern des Glaubens folgen wollen. Und es gibt mehr als eine, der gefühlt wie die Faust aufs Auge in den Alltag unserer Kirche passt.

1. **Liebt einander weiterhin** Tolerieren wir einander noch, oder Lieben wir schon? Als Brüder und Schwestern?

Unterstützen wir einander wie eine Familie? Geschwister haben nicht immer Frieden, aber sie haben den gleichen Vater, der sie beide liebt. Das unterscheidet sie von Mitarbeitern. Einander lieben, das ist sehr viel 1zu1, von jedem, für jeden einzelnen. So viel Gutes passiert schon bei uns, vieles mehr ist noch möglich – ich bin sicher ihr habt viele tolle Ideen.

2. **Vergesst nicht, Gastfreundschaft zu üben** Nicht nur gegenüber unseren Gemeindemitgliedern und Nachbarn, sondern auch gegenüber Wildfremden – «ohne es zu wissen, haben einige von euch auf diese Art schon Engel aufgenommen». Sind wir unverschämt gastfreundlich, gerade als Schweizer?
3. **Kümmert euch um die verfolgten Christen** Da sind wir wieder direkt beim Gehörten von vor zwei Wochen. Wir können vor allem eines, beten – viel mehr beten! Aber natürlich auch praktisch helfen, mit Geld, politisch, mit Tatkraft.
4. **Achtet die Ehe und seid Treu** Das ist jetzt der Punkt, wo vielsagende Blicke über die Schulter geworfen werden. Aber weisst du was: Gerade das ein Punkt, bei dem sich noch viel mehr jeder selbst prüfen darf, ob er nur den Buchstaben des Gesetzes, oder tatsächlich die Vorstellung Gottes in seiner Ehe und Sexualität sucht. Und gleichzeitig ist es ein Thema, bei dem wir wieder üben dürfen, im vertrauten Kreis, gegenüber Menschen, die uns lieben, ehrlich Rechenschaft abzulegen. Ohne Verurteilung, aber mit Klarheit, in Liebe, in Wahrheit.
5. **Seid nicht hinter dem Geld her** Das ist der Schlag in die Magengrube für alle, die bei Punkt vier eine breite Brust bekommen haben. Sei nicht hinter dem Geld her. Ich bin nicht jemand, der einen grossen Lohn braucht. Aber wenn die sogenannte Lohnerhöhung nur knapp die Teuerung abdeckt, Phu, dann rumort etwas in mir. Ich bin nicht hinter dem Geld her, aber wenn mich meine

Teenies im Unihockey um 5.- fragen, um Süssigkeiten zu kaufen, dann überleg ich zweimal – nicht nur, wie ich behaupte, weil sie den Umgang mit Geld lernen müssen. Ich bin nicht hinter dem Geld her, aber wenn die Frage kommt, ob ich meinen 10ten der VivaKirche gebe – oder einer Missionsgesellschaft, die Steuerabzugsberechtigt ist... Seid nicht hinter dem Geld her. *Denn Gott hat versprochen Ich lasse euch nie im Stich.*

6. **(7) Denkt an die Leiter eurer Gemeinde** Wie schön, dass dieser Vers gerade in dieser Zeit in eine Predigt fällt. Wo wieder einmal grosse Fragen anstehen in unserer Kirche. Wie können wir unserer GL helfen und ihr ein Segen sein? Später schreibt Paulus noch: «Hört auf die Leiter der Gemeinde, denn sie müssen einmal bei Gott Rechenschaft über euch ablegen – macht ihnen das nicht zu schwer. Sie sollen ihre Aufgabe mit Freude tun und sie nicht als bedrückende Last empfinden. Dies würde euch nur schaden.» Lasst uns auch daran als Gemeinde arbeiten.

Hoffnung bewahren, den Blick auf Jesus richten. Das ist mehr als eine emotionale Durchhalteparole, und das funktioniert nicht, wenn wir nur unserem Verstand ganz fest einbläuen, dass sich der Glaube an Gott lohnt.

Ein Glaube, der bis zum Ende durchhält, muss lebendig bleiben, und ein lebendiger Glaube, lebt, handelt.

Schlusskurve

Heute ist, wie Doris erwähnt hat, Ewigkeitssonntag. Was für ein guter Bibeltext für diesen Sonntag – ich weiss ehrlich gesagt nicht, ob das so geplant war. Es ist der letzte Sonntag im Kirchenjahr, nächste Woche beginnt mit dem ersten Advent das neue. Es ist ein Sonntag, an dem wir zurückblicken, uns erinnern an die verstorbenen Gläubigen, natürlich ganz fest auch an diejenigen, welche dieses Jahr

gestorben sind. Und gleichzeitig nach vorn schauen, auf das, was vor uns liegt.

«Da wir nun so viele Zeugen des Glaubens um uns haben, lasst uns alles ablegen, was uns in dem Wettkampf behindert, den wir begonnen haben – auch die Sünde, die uns immer wieder fesseln will. Mit Ausdauer wollen wir auch noch das letzte Stück bis zum Ziel durchhalten.»

In Erinnerung an die vielen, die den Lauf vor uns beendet haben, die bis zum Ende auf Gott vertraut haben, die festgehalten, die ihr Handeln nach Gott ausgerichtet haben – auch in Zeiten grosser Schwierigkeiten: Da wir nun so viele Zeugen des Glaubens haben, lasst uns alles ablegen, was uns hindert, auf Gott zu schauen.

«Dabei wollen wir nicht nach links oder rechts schauen, sondern allein auf Jesus.»

Lasst uns, wie ein Jogger, der das Seitenstechen vergessen will, alles in uns ausrichten auf Jesus, auf seine Liebe und seine Rettung. Und unseren Blick ausrichten auf seine Ewigkeit.

«Vergesst nicht, wie viel Hass und Anfeindung er von gottlosen Menschen ertragen musste, damit auch ihr in Zeiten der Verfolgung nicht den Mut verliert und aufgibt.»

Hoffnung bewahren, auch gerade in Zeiten von Kriegen, von Zöllen, von Chaos.

Ich zitiere aus der Weihnachtsansprache 2016 vom Deutschen Bundespräsident Joachim Gauck. In Bezug auf die Anschläge an einem Weihnachtsmarkt sagt er:

«Und so sind sie über uns gekommen die Wut und der Zorn, aber auch die Gefühle von Angst und Ohnmacht.

Allerdings Wenn wir ganz genau hinschauen in diesen Tagen, dann erkennen wir noch mehr.

Wir spüren die Angst – aber Die Angst hat uns nicht.

Wir spüren die Ohnmacht – aber Die Ohnmacht hat uns nicht.

Wir spüren die Wut – aber Die Wut hat uns nicht.»

Jesus hat uns in seiner Hand. Jesus hat uns den Glauben geschenkt.

«ER hat uns den Glauben geschenkt, und ER wird ihn bewahren, bis wir am Ziel sind.»

Und so segne ich euch, im Rückblick auf dieses Jahr, im Ausblick auf das neue Jahr:

Seid gesegnet mit einem Glauben, der von Herzen kommt. Der die Liebe, den Schmerz, die Freude und den Zorn Gottes fühlen kann, und sich nach ihm richtet. Seid gesegnet mit einem Glauben, der im Verstand gründet. Der nicht das eigene Gutdünken über Gottes Wahrheiten stellt, und im Strudel der Emotionen den festen Blick auf Jesus behält.

Und seid gesegnet mit einem Glauben, der lebt. In all eurem Reden, eurem Handeln. Ein Glaube, der sich in allem sein auf Jesus ausrichtet.

Im Gedenken an die Zeugen des Glaubens, im festen Blick auf Jesus. Er hat euch den Glauben geschenkt, er wird ihn bewahren, bis wir am Ziel sind.

Viva Kirche Romanshorn

Gott und Menschen begegnen

Hueber Rebgarten 16

8590 Romanshorn

© Viva Kirche Romanshorn, 2024

Predigt: Christian Gustavs, 23.11.2025

Kontakt: martin.maag@vivakirche.ch